



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo [u.a.], 1848

§. 22. Zur Capelle in dem Gipfel des zweiten Felsens führt eine Treppe an dem dritten Felsen, und eine Brücke von diesem nach jenem.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018797-1

Ich überlasse nun jedem Leser das Urtheil über diese sonderbare Erscheinung am zweiten Felsen des Eggesteines.

Vielleicht ist es mir erlaubt, eine Vermuthung zu wagen.

Der Punct an der, gegen die Lage des ersten Felsens hervortretenden, Ecke des zweiten beherrschte den ganzen Kreis der heiligen Denkmäler am Eggestein.

Erhob sich an jener Stelle der Priester auf eine für ihn in dem Felsen eingehauene Tribune, so übersah er mit einem Blicke die Eingänge in die Grotte, die Abnahme Christi vom Kreuze, den Sündenfall, die heilige Jungfrau Maria, die Apostel Petrus und Paulus und den Märtyrer Felix, kurz das Ganze zur Andacht der gläubigen Pilger von der Abtei Abdinghof veranstaltete und vollendete heilige Werk.

Wer hindert uns anzunehmen, daß hier der Priester den Segen über die versammelte fremde Menge aussprach und sie im Frieden entließ?!

§. 22.

Zur Capelle in dem Gipfel des zweiten Felsens führt eine Treppe an dem dritten Felsen, und eine Brücke von diesem nach jenem.

An dem dritten Felsen befindet sich, in Hinsicht auf das geschichtliche Alterthum des Eggesteines, die einzige Merkwürdigkeit, daß sich um denselben herum bis auf seine Höhe hinauf die in dem Felsen gehauene Treppe windet, welche man besteigen mußte, um zu der Capelle in dem Gipfel des zweiten Felsens zu gelangen. Wo diese Treppe aufhörte, verband eine Brücke den dritten Felsen mit dem zweiten, und an diesem führte dann eine andere in demselben eingehauene Treppe bis zur Capelle hinauf. Jene Brücke scheint sehr wohl verwahrt gewesen zu seyn. Denn es finden sich an den einander zugekehrten Seiten des zweiten und dritten Felsens in der Höhe der Brücke mehrere eingehauene größere und kleinere Löcher, welche zur Befestigung von Klammern gedient haben werden.

Piderit ⁸⁸⁾ erwähnt der Capelle in der Höhe des zweiten

⁸⁸⁾ Lipp. Chronik. p. 525.

Felsens und der hohen Brücke von einem Stein zum andern; aber ob er beide wirklich gesehen hat, und also die Brücke zu seiner Zeit noch vorhanden war, oder ob er Capelle und Brücke nur aus der Sage kannte, darüber drückt sich derselbe nicht deutlich aus. Die Brücke war wenigstens seit langen Jahren verschwunden.

§. 23.

Die religiösen Veranstaltungen am Eggesteine sind weder den Zeiten der ersten Einführung des Christenthums in hiesiger Gegend, noch der Regierung Bernhards V. Edlen Herrn zur Lippe zuzuschreiben.

Ueber das Alter der religiösen Veranstaltungen am Eggestein hat man sehr verschieden geurtheilt, und es ist allerdings schwer, sich darüber zu verständigen, weil, wie schon gedacht, außer der Urkunde vom Jahr 1093, des Eggesteines in dem langen Zeitraum von den ersten Anfängen des Christenthums bis in die Zeiten der Reformation in keinem alten Schriftsteller erwähnt wird. Jeder, der sich die Fähigkeit zutraut, über jenes Alter sich auszusprechen, hat also die vollkommenste Freiheit, dabei allein seiner individuellen Ansicht zu folgen, und wenn diese auch auf vorgefassten Meinungen und Vorliebe für alterthümliche Träume und Phantasieen beruhen sollte.

Die beiden Extreme sind die Einführung des Christenthums in Westphalen, und die Regierung Bernhards V. Edlen Herrn zur Lippe, welche in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts fällt.

Für die erste Meinung stellt man Hamelmann an die Spitze⁸⁹⁾, und bestärkt dieselbe mit dem, von den Aposteln des Nordens befolgten, und selbst vom Pabste Gregor dem Großen dem heiligen Augustin empfohlenen, Grundsatz, die Tempel vor allem nicht zu zerstören, sondern nur in Kirchen umzuwandeln, damit das Volk, welches die ihm heiligen Orte geschonet sähe, ohne Bitterkeit den Irrthum ablege und die wahre Gottheit an den altgewohnten Plätzen verehere⁹⁰⁾.

89) Hamelmann: delineat. urb. et oppidor. Westphaliae, ed. Wasserbach., p. 79.

90) Freiherr von Hammerstein im Driburger Taschenbuche vom Jahre 1816. p. 10.